Zensur?

Autor(en): **Nef, Jakob**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **64 (1938)**

Heft 28

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

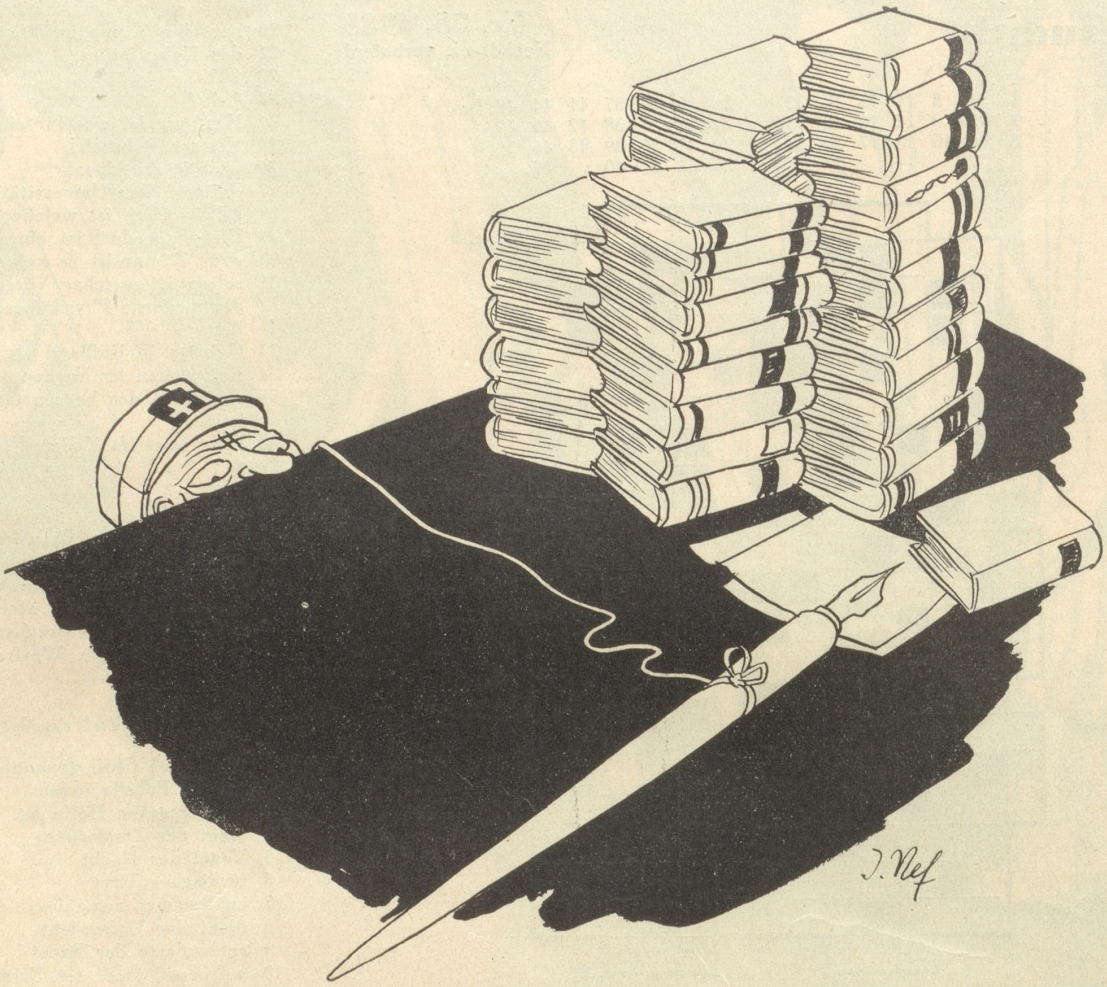
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Zensur?

Folgen der «Schwizersprochbiwegig»

Ich hatte mein Beil in ehrlicher Holzhackerarbeit zusammengeschunden und ging in die benachbarte Hotelküche, um dort zur Not eines zu entlehnen.

«Chönnt ich villicht es Bieli ha?»

«He jo, Sie chönned scho eis ha» und man schickte jemand, es zu holen. Indem ich gelassen darauf wartete, brachte man mir ein Glas Bier.

Sehr nobel, dachte ich, es wird wohl das Warten wert sein, übrigens sprachen meine Schweißperlen auf dem Gesicht gar nicht dagegen. Ich leerte das köstliche Naß in behaglichen Zügen, aber das Beil war noch nicht da. Das Glas abstellend, erinnerte ich: «So, danke vielmol, ietz hätti bloß no gärn das Biel.»

«Ah, wänd Sie öppe no es Großes?»

«Nenei, es Chlises langt scho.»

«Marie, holed Sie däm Herr nomol es Chlises.»

Erst jetzt kam mir die plötzliche Erleuchtung, daß ich ein Sprachenopfer geworden war und stellte das Wort in den Senkel: «Verstöhnd Sie: es Bie-li, es Bie-li sött ich ha!»

Das Gelächter, das nun allseits anhub, war so erhebend, daß gar niemand mehr an eine Bierbezahlung dachte und dann brachte man mir bereitwillig das Beil. Ich trieb mich aber schnell und sachte von dannen, da ich nicht wußte, ob das Lachen ihrer oder meiner langen Leitung galt.

äll

Zum Frühschoppen

und einem währschaften Znüni in die

Bierstube Augustiner - Zürich

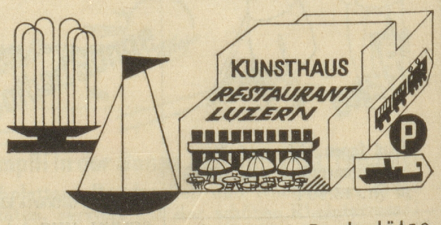
Augustinergasse, Mitte Bahnhofstrasse

Das Wasser läuft einem im Munde zusammen: die leckeren, täglich frischen Gnagi, die Wädli, der heiße Fleischkäse (!), die eigengemachten Wurstwaren und dazu ein gepflegtes Hürlimann-Bier! Einfach genußvoll! — Telefon 33 269. C. Fürst.

Fahr mit dem Auto,
Fahr mit der Bahn,
Fahr mit dem Dampfer,
Gondle im Kahn:
Der Hirschen sei der Reise Ziel,
In Brunnen gibt der Freuden viel!
Das gutgeführte Haus mit bekannter Küche.

Hotel du Lac-Hirschen, Brunnen

Telephon 215 Familie A. Frei-Surbeck



Inmitten der schönsten Parkplätze.
Das «Buffet» der Automobilisten.